Illustrierter

Film-Kurier

Frau SIXTA

Gustav Fröhlich, Franziska Kinz

in

Frau Sixta

Ein Gustav Ucicky-Film der Ufa

mit

Ilse Werner, Josefine Dora, Josef Eichheim, Beppo Brem, Gustav Waldau

Nach dem gleichnamigen Roman von Ernst Zahn / Drehbuch: Anton Kutter / Dialoge: Max Mell / Musik: Herbert Windt / Bild: Hans Schneeberger / Bau: Hanns H. Kuhnert, Franz Kohn / Ton: Dr. K. H. Becker / Schnitt: Paul Ostermayr / Aufnahmeleitung: Wolfgang Schubert

Produktion: Peter Ostermayr

Spielleitung: Gustav Ucicky

Darsteller

Frau Sixta	Franziska Kinz	Forcher, Gemeindevorsteher	Willy Rösner
Otti, ihre Tochter	Ilse Werner	Baron Kramer	Gustav Waldau
Markus	Gustav Fröhlich	Bezirkshauptmann	Ernst Pröckl
Pankraz, der alte Knecht	Eduard Köck	Oberin	Hertha v. Hagen
Dora, Beschließerin	Josefine Dora	Zollinspektor	Walter Holten
Anna, Kellnerin	Heldemarie Hatheyer	Gemeindesekretär	Karl Th. Langen
Hanneo	Josef Eichheim	Brandner	Rolf Pinegger
Korbinian	Beppo Brem	Brandnerin	Thea Aichbichler
		Martin	Martin Schmidthofer

Ferner: Hans Hanauer, Theodolinde Müller, Martha Salm, Willy Schultes, Gusti Stark-Gstettenbaur, Ingeb. Wittmann

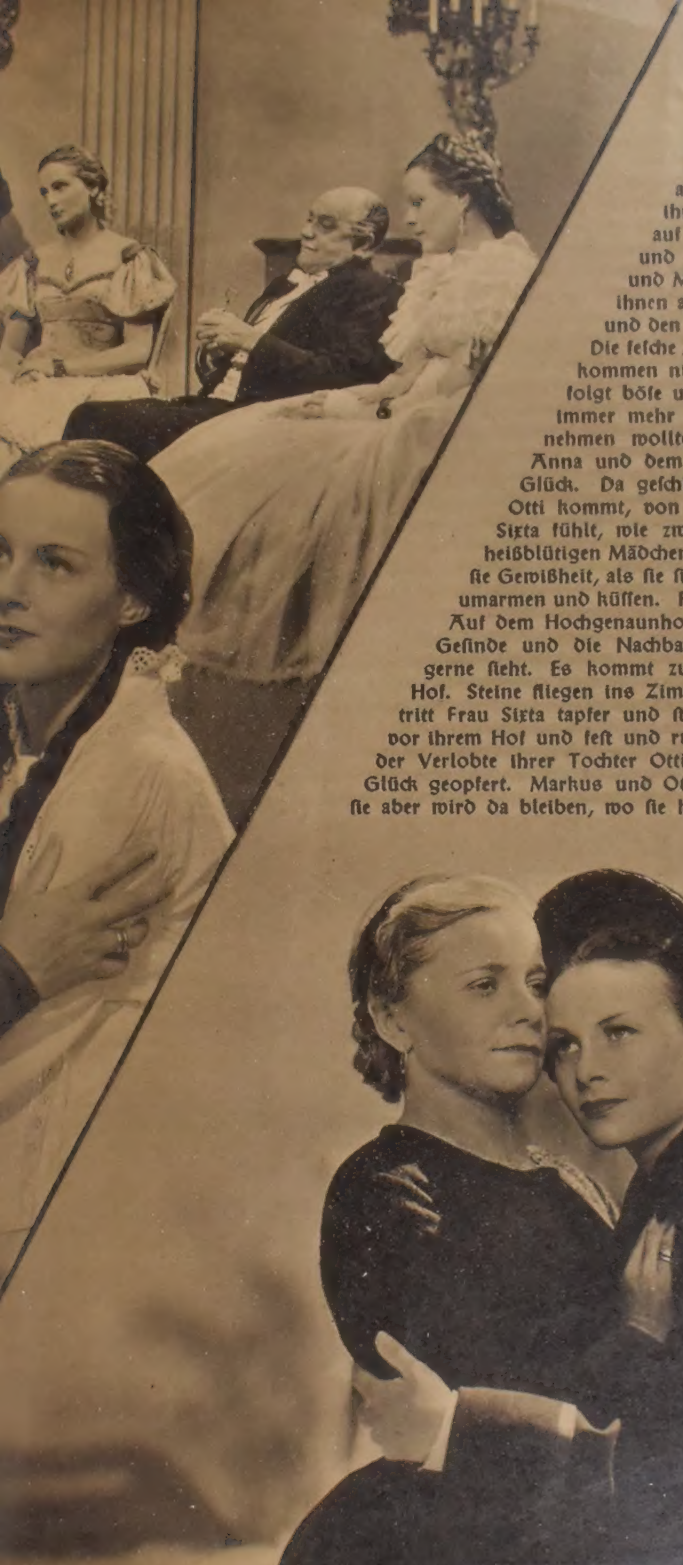
Aufgenommen auf Klangfilmgerät / Afifa-Tonkopie

Mitten in den majestätischen Oetztaler Alpen, an der Paßstraße von Rauz, lag um 1860 herum dicht an der Grenze stattlich und breit der Hochgenaunhof, der von altersher mit der Posthalterei verbunden war. Noch ist die Zeit des vierspännigen Postwagens und der Pferde, und eine arbeitsame, ruhige Behaglichkeit liegt über dem schönen blühenden Anwesen.

Heute geht es besonders lebhaft her. Der Bauer, der Rotmund, ist, wohl im Trunk, im Gebirge tödlich verunglückt, und die ganze Nachbarschaft ist nach alter Sitte zum Leichenschmaus versammelt. Die Witwe, Frau Sixta, eine schöne blühende Frau, empfängt ernst und voll natürlicher Würde die Gäste. Jedermann weiß, daß die Ehe nicht glücklich war, der Bauer trank, und das einzige Kind, die jetzt siebzehnjährige Otti, ist in der Stadt in Pension im Klosterstift. Frau Sixta hat fest und ruhig den Haushalt geführt und auch mit der alten treuen Dora die Posthaltereigeschäfte wahrgenommen. Die Frau liebt ihren Hof und das Land mit seinen Bergen, die von ewigem Schnee bedeckt trotzig und fest vor ihr liegen. Was das Leben ihr versagte an Weibesglück und Liebe, gibt ihr die Heimat, der sie sich halb unbewußt tief innerlich stark verbunden fühlt.

Die Arbeit geht weiter. Kaum hat Frau Sixta ihren Platz an der Tafel neben dem Gemeindevorsteher Forcher eingenommen, als sie schon abgerufen wird, sehr zum Ärger des Forcher, der als Witwer die schöne stattliche und wohlhabende Frau bereits in seine Pläne eingeschlossen hat. Die Post ist angekommen und bringt Unruhe und Geschäftigkeit. Italienisch und französisch fragen die Passagiere nach Quartier und Essen. Die alte Dora und die flinke, kokette Kellnerin Anna haben alle Hände voll zu tun. Unter den Passagieren ist ein Mann, dessen Haltung den Soldaten erkennen läßt. Es ist Markus, ein verabschiedeter Major, der sich enttäuscht und verärgert im Ausland ein neues Leben aufbauen will. Er sieht Frau Sixta, und als alter Reiteroffizier kann er ihr helfen, als ihr Lieblingspferd beim Fohlen beinahe eingeht.

Markus bleibt auf dem Hof bis das Fohlen da ist, und auch dann bleibt er, als Frau Sixta ihm die Verwalterstelle anbietet. Sie braucht einen Mann, denn die neue Eilstaffette



nach Mailand soll über Hochgenaun gelegt werden und dazu müssen Pferde angeschafft werden. Alles das ist für Sixta aber unbewußt nur ein Vorwand, die einsame Frau liebt Markus und ihr Herz klammert sich an ihn. Vielleicht kommt jetzt das Glück, daß ihr bisher versagt war. Auch Markus glaubt auf dem Hof eine neue Heimat gefunden zu haben und geht mit Eifer an die Arbeit. Die Knechte aber und Mägde lehnen den „Fremden" ab, der nicht mit ihnen am Tisch sitzt und dem „extra aufgetischt" wird, und den sie „Herr Major" und „Sie" nennen sollen.

Die resche Anna verzeiht Markus nie, daß er ihr Entgegenkommen nicht beachtet, und der Gemeindevorsteher verfolgt böse und mißtrauisch, wie dieser zugereiste Major sich immer mehr an die Stelle setzt, die der Forcher selbst einnehmen wollte. Aber Sixta setzt ihren Willen durch, der Anna und dem Forcher ist sie gewachsen, sie kämpft um ihr Glück. Da geschieht etwas, das sie nicht vorausgesehen hat. Otti kommt, von Markus abgeholt, zurück auf den Hof, und Sixta fühlt, wie zwischen Markus und dem jungen, lebhaften, heißblütigen Mädchen etwas aufkeimt, das sie beunruhigt. Bald hat sie Gewißheit, als sie sieht, wie Markus und Otti sich leidenschaftlich umarmen und küssen. Frau Sixta ist tief getroffen. Was soll sie tun? Auf dem Hochgenaunhof ist es unruhig geworden. Anna hetzt das Gesinde und die Nachbarn auf, was der Gemeindevorsteher nur zu gerne sieht. Es kommt zu lärmendem Protest in der Nacht vor dem Hof. Steine fliegen ins Zimmer des Markus. Der greift zum Gewehr, da tritt Frau Sixta tapfer und stark vor die Lärmenden. Offen steht die Frau vor ihrem Hof und fest und ruhig sagt sie den verhetzten Leuten, daß Markus der Verlobte ihrer Tochter Otti ist. Frau Sixta hat gesiegt, aber ihr eigenes Glück geopfert. Markus und Otti sollen fort vom Hof, auf Reisen zunächst, sie aber wird da bleiben, wo sie hingehört, wo ihre Heimat ist, wo die schneebedeckten Berge sie umgeben, wo harte ehrliche Arbeit ihrer harrt. Der Postwagen mit den beiden geliebten Menschen, mit Markus und Otti, fährt ab, hinaus in die weite Welt. Frau Sixta schaut ihm nach, mit starkem Herzen, das nicht so leicht bricht, einsam aber – daheim.

*

Nr. 2851
Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin - Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a.
Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68